Das neue städtische Schulmuseum in Breslau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **33 (1912)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-265344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ

der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

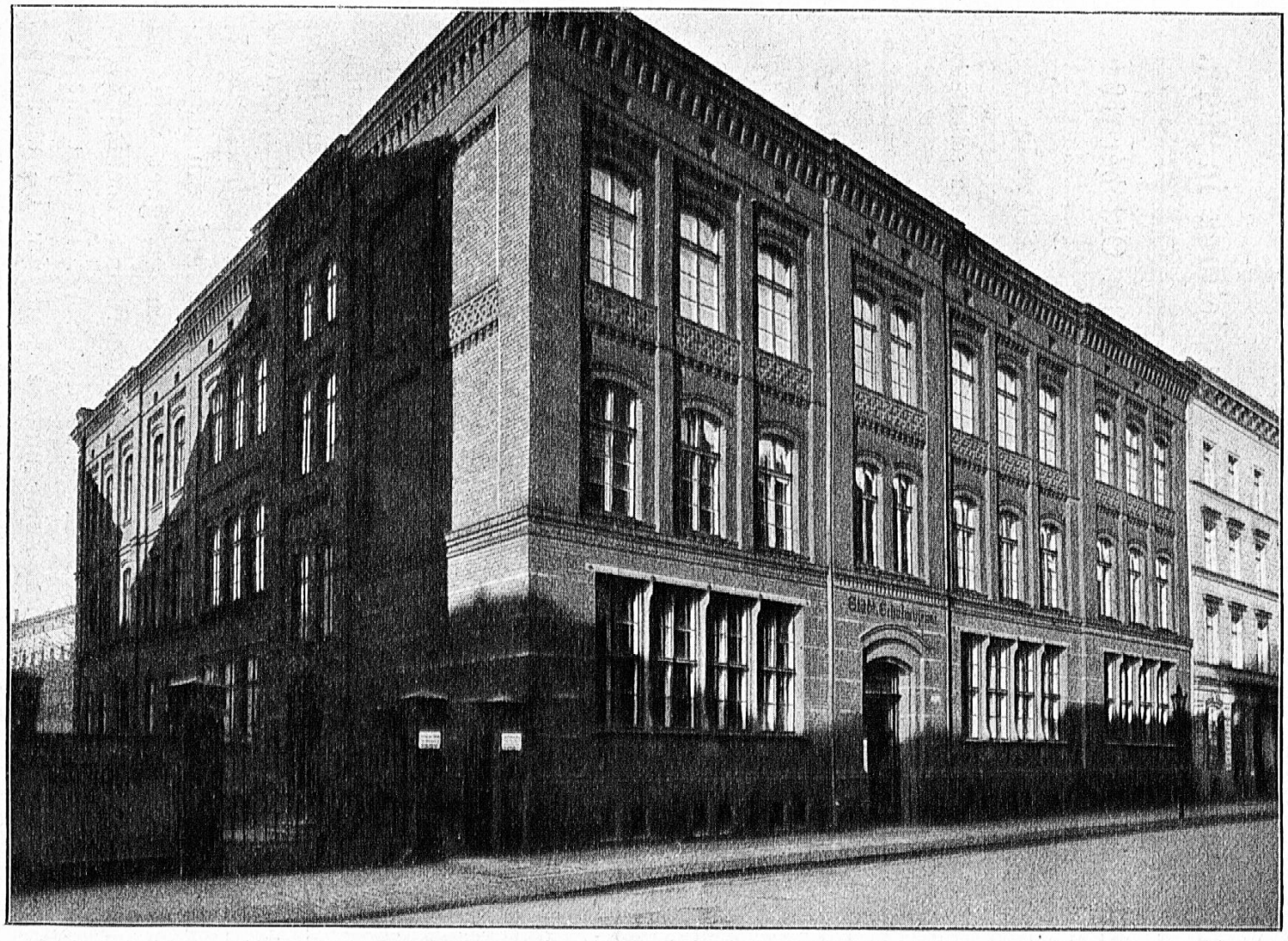
XXXIII. Jahrgang. **№ 10.** 30. Oktober 1912.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 20 Rp.

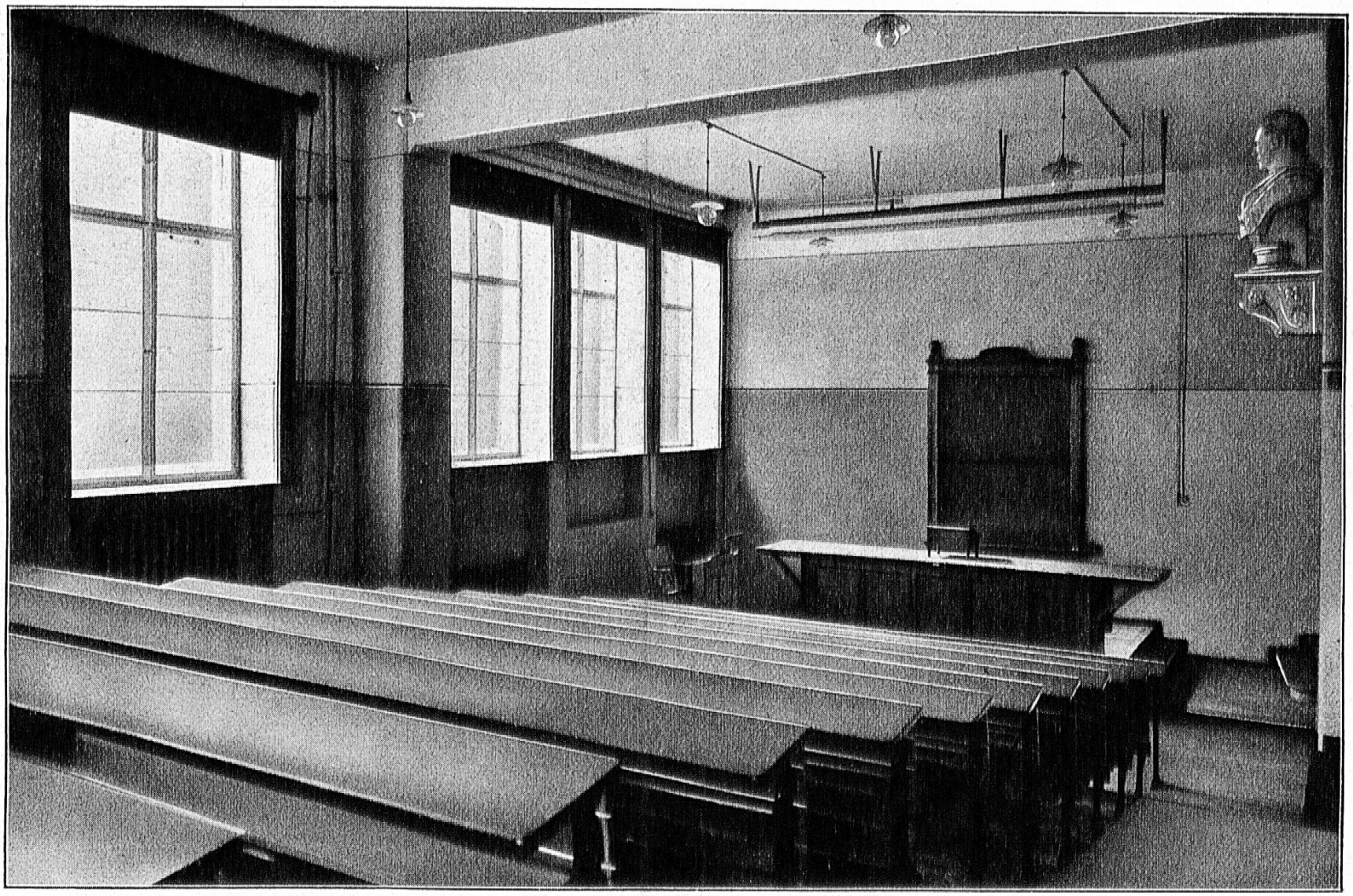
Inhalt: Das neue städtische Schulmuseum in Breslau. — Ein selbsttätiger Flüssigkeitsheber. — Neue Zusendungen.

Das neue städtische Schulmuseum in Breslau.

Durch Herrn Stadtschulrat a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Otto Pfundtner wurde mit Hülfe des schlesischen Lehrervereines 1886 die „ständige Lehrmittelsammlung“ in Breslau gegründet, und 1890 wurde die Leitung Herrn Max Hübner, Rektor, übertragen, der mit ausserordentlicher Tatkraft die Anstalt so förderte, dass eine Überfüllung der Räume eintrat. Dadurch war das Institut an einem toten Punkt angelangt. Aber die Stadt Breslau (zirka $^1/_2$ Million Einwohner), die wahrlich nicht zu den reichsten Städten Deutschlands gehört, liess ihre Schöpfung nicht im Stiche, wie es die Kommune Wien mit ihrer „Permanenten Lehrmittelausstellung“ getan hat; sie überliess das Schulmuseum auch nicht einem langsamen Siechtum, das schliesslich doch zur Auflösung geführt hätte, sondern gab ihm im Jahre 1911 ein grosses, eigenes Heim, ein im Jahre 1873 erbautes, umfangreiches Schulhaus, Paradiesstrasse 25/27, und wandte ausserdem noch über 30,000 Mark auf, um das Gebäude, das an sich schon für ein Schulmuseum geeignet war, im Innern zweckmässig umzubauen und ausserdem geschmackvoll, wenn auch einfach, einzurichten. Was die Stadt Breslau für ihr Schulmuseum getan hat, hat keine andere Stadt im In- und Auslande für ein solches Institut geleistet; mit einem Schlage ist das Breslauer Schulmuseum dank der Opferwilligkeit der Stadt *das grösste Schulmuseum des Deutschen Reiches* geworden, und nur sehr wenige pädagogische Museen des Auslandes dürften ihm an Rauminhalt überlegen sein. Im August 1911 siedelte das Museum in



Städtisches Schulmuseum in Breslau.



Vortragssaal des städtischen Schulmuseums in Breslau.

sein schönes, neues Heim über, und am 10. Januar 1912 wurde es feierlich eingeweiht und wiedereröffnet.

Bei einer Wanderung durch das Schulmuseum betreten wir zunächst das hochgelegene Erdgeschoss. Hier befinden sich, wie Aufschriften an den Türen verkündigen, je ein Saal für die Abteilungen „Schulbau und Schulschmuck“, „Schulausstattung, Schulhygiene und Schulstatistik“, „Rechnen und Raumlehre“, „Physik und Chemie“, ausserdem ein „Prüfungszimmer“ für physikalische Apparate, die alljährlich für die städtischen Volksschulen bezogen werden, und das zurzeit eine interessante, von Herrn Lehrer *K. Fischer* veranstaltete Sonderausstellung: „Jugendwandern“ birgt, und endlich ein grosser, schöner, modern eingerichteter „Vortragssaal“ mit aufsteigenden Bänken, einem vortrefflichen Lichtbilderapparat mit grossem Projektionsschirm von *Leybolds* Nachfolger in Cöln a. Rh. und einem Weinholdschen Experimentiertisch von *Max Kohl* in Chemnitz. Die nach der Strasse zu gelegenen Ausstellungsräume erhalten durch grosse Atelierfenster gutes Licht. Der Vortragssaal und der Saal für Physik und Chemie haben elektrisches Licht und eine tadellos wirkende Verdunkelungseinrichtung von *Gebhardt Söhne* in Berlin. Alle anderen Räume des Schulmuseums haben Auerlicht, das aber nur in den Nachmittagsstunden einiger Wintermonate und sonst nur bei sehr trübem Himmel nötig ist, da alle Räume reichlich Tageslicht empfangen. Die Wände des Korridors im Erdgeschoss sind mit den grossen, schönen Bildern und Lageplänen hervorragender städtischer Schulbauten behängt, die zuerst auf der deutschen Städteausstellung in Dresden 1903 und dann auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt waren.

Auf einer breiten, bequemen Treppe gelangen wir zum ersten Stock. Hier grüssen uns aus Nischen des geräumigen Flures die lebensgrossen Büsten von *Comenius, Pestalozzi, Diesterweg* und *Fröbel.* Die im ersten Stock gelegenen Ausstellungsräume für „Religion und Geschichte“, „Sprachkunde“, „Erd- und Himmelskunde“, „Naturgeschichte und Gewerbekunde“ stehen untereinander in offener Verbindung. An den Wänden hängen dunkel umrandete Proben der besten neuzeitlichen Wandbilder für die einzelnen Unterrichtszweige, in dem 125 m² grossen Saale für Erd- und Himmelskunde ausserdem noch 60 der besten Schulwandkarten, und zwar so, dass sie bequem miteinander verglichen werden können. Andere Schaustücke sind auf grossen Ausstellungstafeln ausgestellt, die mit rotbraunem Linoleum belegt und mit dunkelolivfarbenen

Vorhängen umhüllt sind. Wo erforderlich, sind an den Tafeln Platten angebracht, die aufgeklappt werden können und zur Auflage für Mappen, die man durchsehen will, dienen. Graue, mit Patentziffern beklebte Etiketten weisen auf das schon fünfmal herausgegebene Ausstellungsverzeichnis, ebensolche, aber rote Schilder auf die handschriftlich geführten Nachtragskataloge hin, die an auffälliger Stelle an den Eingängen zu den einzelnen Abteilungen der Sammlung hängen. In derselben Weise sind alle Ausstellungsräume ausgestattet. Im ersten Stock liegen ferner die „Bibliothek", die über 9300 Bände zählt, ein besonderes, mit vier Arbeitsplätzen versehenes grosses Zimmer für die „naturgeschichtlichen Studiensammlungen" und das „Lese- und Verwaltungszimmer".

Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Ausstellungsräume für „Handarbeit und Haushaltungsunterricht", für das „Hülfsschulwesen, den Kindergarten und den Blindenunterricht", ein Saal für „Zeichnen, Gesang und Turnen" und ein noch grösserer Saal für „Schülerarbeiten" aus dem In- und Auslande.

Im ganzen verfügt das Schulmuseum über eine benutzbare Bodenfläche von 1217 m², beziehungsweise über den Raum von 20 ehemaligen grossen Klassenzimmern ohne die Wohnung des Hauswarts und Museumsdieners und ohne die modernen Klosettanlagen, die ebenso wie die Wohnung im Erdgeschoss liegen. Die im Hauptteile des Gebäudes gelegenen Räume haben Zentralheizung (Warmwasserheizung); die im Seitenflügel befindlichen Räume werden durch Kachelöfen erwärmt.

Das Gebäude erforderte im ganzen einen Kostenaufwand von 180,000 Mark und umfasst 23 Ausstellungssäle und einen Vortragssaal. Das erste Bild zeigt das Äussere, das zweite die Einrichtung des Vortragssaales. Wir gratulieren der Stadt Breslau zu ihrer Errungenschaft und dem Leiter des Schulmuseums, Herrn Rektor Hübner, zu seinem Erfolg.

Nach einem uns soeben zugegangenen Bericht von Herrn Direktor Hübner in Breslau sind seit 1904 im Deutschen Reiche fünfzehn neue Schulausstellungen gegründet worden; vom Reichsschulmuseum, das vor einigen Jahren gegründet werden sollte, hört man dagegen nichts mehr, also hat auch in Deutschland wie in der Schweiz der Grundsatz der Dezentralisation im Schulmuseumswesen den Sieg davongetragen.